



3. Wahl-Sondernummer „Die Väter des Elends“

# LACHEN LINKS

DAS REPUBLIKANISCHE WITZBLATT / ERSCHEINT JEDEN FREITAG

## Ritter Meuchelmord

Zeichnung von Erms



Das ist der Ritter Meuchelmord  
Mit dem zerbrochenen Ehrenwort,  
Das Großmaul voller Niedertracht,  
Das Eure Leiden kalt verlacht!

Das ist der Lump, der alle Feind'  
Aufs neue gegen Deutschland eint.  
Oh' Ihr dies Antier nicht gefällt,  
Wird niemals Frieden auf der Welt!



Zeichnung von Käthe Bard

Wer hat uns in Montur gepreßt  
und unsre Opferstirn betreßt  
mit Troddeln, Totenköpfen,  
und mit Manchettknöpfen?  
Wer tränkte uns im Bad aus Stahl  
von Celsiusgraden ohne Zahl?

Der Kaiser und der General,  
der Junker und das Kapital,  
der Priester und der Fabrikant,  
Professor mit dem Burschenband — —  
Der Krämer, der im Laden stand,  
Profite zog vom Hinterland,  
und noch einmal und noch einmal:  
der Kaiser und der General!

Wer war der Frommler Komm-nur-mit,  
der bleich an unsrer Seite schritt?  
Er paukte leise, er paukte laut  
auf einer toten Menschenhaut — —  
wer hat den Frommler kommandiert,  
und ihn mit Kreuzen tapeziert?

Der Kaiser und der General,  
der Junker und das Kapital,  
die Zeitung mit dem Extrablatt,  
das unser Weh besungen hat,  
der Doktor mit dem Burschenband,  
der Priester und der Fabrikant — —  
und noch einmal und noch einmal:  
der Kaiser und der General!

Wer stampft aus unserm Fleisch und Blut  
den Dünger für sein Rentengut?  
Und wer kassiert den Restbetrag  
vom Vierundzwanzigstundentag?  
Wer pflanzt den goldnen Zepherstab  
auf unser Proletariengrab?

Der Kaiser und der General,  
der Journalist, das Kapital,  
Bantier, Professor, Burschenband,  
und Priester, Junker, Fabrikant — — —  
und noch einmal und noch einmal und noch einmal:  
der Kaiser und der General!

Joseph Roth



## Zu Rants 200. Geburtstag

Im preussischen Landtag haben eine Anzahl Abgeordnete beantragt, daß die Zulassung zu jeder wissenschaftlichen Prüfung an den Universitäten davon abhängig zu machen ist, daß der Bewerber den Nachweis bestimmter Leistungen auf dem Gebiet der Leibesübungen an Reck, Barren, Pferd usw. erbringt.

Immanuel Kant hat weise gehandelt, vor 200 Jahren geboren zu werden. Bei seiner gebrechlichen körperlichen Beschaffenheit

würde er es im heutigen Preußen nicht einmal bis zum Dokortitel bringen und im Wettbewerb um das Professorat schließe ihn glatt jeder kgl. preussische Unteroffizier a. D.

Wir hegen auch keinen Zweifel, daß nach dem neuen Reglement die Professoren v. Freytag-Loringhoven und Roethe einen simplen Nichtturner Kant um mindestens zwei Bauchwellenlängen an Genialität übertroffen hätten.

m. v. e.

**Wer kommt? Wer?**

Die Väter des Elends kommen daher!  
In Regimentern und Bataillonen  
Drohen, Drohen und immer mehr Drohen!  
In Gleichschritt und Paradezug,  
Und der Schieber, der Schieber ist stets  
mitten mang!  
Ein Ziel — ein Gott — ein Kapital —  
Helme und Schränke sind beide aus Stahl!

**Wer kommt? Wer?**

Zuerst Herr Ehrhardt! A la bonnör!  
Es gibt, soweit man Erde hört,  
Nicht einen Schwur, den der nicht schwört!  
Er bricht ein, er bricht aus, ein Held,  
ein Hort,  
Und er bricht sein eigenes Ehrenwort!  
Woraus nur zu erklärlich wird,  
Daß man ihn sich als Stütze türt!

**Wer kommt? Wer?**

Deutsche Studenten in Wicks und Couleur!  
Der deutschen Zukunft Morgenröte  
Ist ihnen Herr Professor Roethe!  
Und es kommen die Marburger  
Kommissionen,  
Die Pulver nicht und Kugeln schonen,  
Unter der einen Voraussetzung bloß,  
Daß der Gegner Prolet und waffenlos!

**Wer kommt? Wer?**

Das ganze Gefindel, das ganze Malheur!  
Schieber und Schurken, Junker und Tobber,  
Alles sehr propper!  
Gerüstet, gewappnet, behelmt und geschient,  
Und die babylonische Dame grient!  
Halt! Der ganze Waffenblis  
Präsentiert vor dem alten Feis!  
Der neigt sich leise und macht dann Kehrt:  
„Messieurs, Ihr seid nicht die Spucke wert!“

w.



Zeichnung von Karl Dörs

Sie sitzen in später Stunde bei Lampe  
und gießen Delauf die Meinungslampe.  
Ein Oberlehrer, mit Nötkchen und

Rneifer,  
vertritt den Liberalismus mit Eifer.  
Er schwört auf Bismarck mit großer  
Gebärde  
und haut aus Verschen ein Glas an  
die Erde.

Da verkären sich die umwölkten Stirnen,  
aus Gummitränen reden sich Naden,  
die Augen funkeln wie Oskambinen,  
die Schnäpfe schwabbern, die Sehen  
knaden.

Es erhebt sich der alte Gesangsvereins-  
barde:

Ja, hätten wir noch die alte Garde!  
Meine Herrn, Frankreich kriegte nicht  
eine Williarde!

Ein Försterbart dazwischen kullt,  
an allem wären bloß die Juden schuld.  
Ein weißblonder Volkshochschulauto-  
didakt

fühlt sich jest an seiner Leberzeugungs-  
gurgel gepackt

und entwirft, mit primitiver Grammatik,  
eine bunte Weltanschauungsgebit.

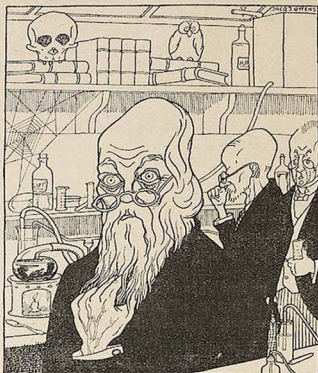
Einer Dame, mit Non-plus-ultra-  
Wusen, zur Einken

verdrißt dies den Appetit an gelochtem  
Schinken.

Naz, sagt sie, gib es ihm, aber feste!

Und mit Bismarckbild blidt ihn der Gatte an  
und bemerkt herablassend: Junger Mann!  
Ist sein Vorbedenben enttingtsich der Weste.  
Die Dame, die nunmehr ein Zörichen knabbert,  
blätsibren Wusen wider die sich-warze Schmach.  
Der Subaltenbeamte, der durch die Zahn-  
lücke sabbert

Zeichnung von J. Ottens



„Heute ist Kants Geburtstag — vielleicht glückt  
uns unter dem Stern des Großen die Entdeckung  
des neuen Giftgases!“

kuckt ein paar tramsaeseidenen Waden nach.  
Dann wettet er gegen ausgeschweifte Laster,  
womit er einem Herrn mit Karbunkelflaster  
aus der Seele gesprochen zu haben schiebt:  
Es war doch ein anderer Geist in Berlin,  
als wir noch unseren Kaiser hatten,  
wenn Sie zügig gestatten!  
Der Mann mit der Zivilverforgungschein-  
physiognomie  
ist auch durchaus für die Monarchie.

Ist darauf wollte er sich bloß  
beschränken;  
und sie würden später mal an ihn denken.  
Die Dame kriegt für den Geiger Gefühle  
von wegen seinem dezenten Spiele.  
Der Försterbart, der mit dem Spazier-  
stocksäbelt,  
gefährdet damit das ganze Gelände.  
Man fühlt sich stimmungsvoll  
eingenebelt.  
Der Oberlehrer sammelt für eine  
Denkmalspende.  
Dann funkelt er durch seine Fenster-  
scheiben  
und versucht, einen Salamander zu reiben  
und brüllt: Ad exercitium  
Salamandris!  
Der Militärämterwart denkt, das ist  
was anders,  
Der hat was vom Erzerzieren gehört  
und kommandiert nun: Stillgestanden!  
Ganze Abteilung kehrt!  
Dabei wird er rot wie Zinnober.  
Der Försterbart kriegt inzwischen Krach  
mit dem Ober.  
Der Bismarckbild beschwert sich über  
Kellnermanieren;  
und früher konnte sowas nicht passieren.  
So benehmen könnte sich ja ein

Strolch bloß  
und das hätten wir nun von dem Dolchstoß!  
Der Barde fragt den Erregten: Sagen  
Sie mal,  
wissen Sie nicht noch wo so ein intimes Lokal?  
Sie kennen doch so stimmungsvolle Vor-  
delle . . .  
Der Oberlehrer brüllt: Ganz egal!  
Eins steht hier fest auf alle Fälle:  
Als Kulturovöl stehn wir an erster Stelle!

In einem Kabarett. Auf  
der Bühne ein Komiker. Er  
improvisiert anlässlich des  
Jubiläumsschmuckes im Münche-  
ner Prospekt eine Symme auf  
Hüttler und Konfanten. Das  
Publikum rast, verlangt da  
capo, brüllt nach „Friederik-  
tus“; Friederikus kommt,  
einmal, zweimal, dreimal!  
Hinter der Kulisse wartet der  
Ereignistränzer, er ist dran,  
seine Uhr ist abgelaufen.  
Oben auf dem Rang (erster  
natürlich) sitzen Prominente  
vom Bund der Landwirte  
und schlagen mit Gelpptönen  
den Takt dazu; einer brüllt  
— die Pulte in der hoch-  
gehobenen Rechten als Feld-  
marschallstab — „Aufste-  
hen!“. Bravo steht das Pub-



Der Straßenhändler: „Meine Herrschaften, diese Patentlösung  
beseitigt selbst alte Flecke in wenigen Minuten. Sie kostet nicht eine Mark,  
nicht neunzig, achtzig, siebzig, sechzig Pfennige, sie kostet fünfzig Pfennige!“  
Ludendorff: „Ob ich's damit noch mal versuche?“

stikum auf. Ein zweiter rülpst  
laut und vernemlich „Frie-  
de — Friede — Friederikulu-  
—lug! Wählt Friederik-  
ritkus! Wählt —“ Ein  
dritter unterbricht ihn: „Red'  
kein Quatsch! Du bist be-  
soffen! Du Spigenkandidat!  
— Meine Damen und  
Herren! Angesichts des  
Schandurteils der Schweine-  
republik werden Sie deutsch-  
national wählen! Nieder mit  
der roten Saubande! Runter  
mit Ebert! Raus mit den  
Juden! Es lebe der Schutz-  
jock! Wenn Sie uns wählen,  
wird die Mark fünf Mark  
wert! Wählen Sie —!“ Ein  
viertter unterbricht ihn:  
„Wählen Sie mir! Moan-  
chen, wählen Sie mir; ich lebe



hin'n Frog aus! Prost!" Der ganze Tisch intoniert: „Siegreich wollen wir Frankreich schlagen!" Indianergebrüll: „Wer deutsch ist, wählt deutsch-national!" Das läßt sich einer im Parterre nicht gefallen; er unterbricht: „Nein! Völsch! Wählen Sie deutschvölsch! Die Deutschnationalen sind auch verjudet!" „Was???", brülltes von oben (die geschwungenen Setzpullen drohen), „Halt die Presse, Laufsejunge! Wählt —" Der Excentritänzer ist in Not; er hat schon zwanzig Minuten Verspätung; die Direktion zittert wie ein Stützlottelet und sieht schon die Setzgläser der politischen Meinungsdifferenzen demoliert durch die Luft sausen; der Kapellist ratlos! Das Publikum brüllt: „Friederitus!", der Landbund: „Der Deutsche wählt nur —", der Excentritänzer: „Ich muß ran! Los, los, los!", der Salentreusler: „Der echte Deutsche wählt —", da ruft der Kapellmeister seinen Musikern etwas zu, hebt die Geige, der Vorhang teilt sich, der Excentritänzer tockelt hinein und quitscht zur intonierenden Musik (oben und unten brüllt es wüt: „Der echte Deutsche wählt —") alles überhöhend: — „Ausgeredet — Bananen!" Und siehe da: begeistertes Bravo! Was keiner konnte, konnte die

## Poincaré's neuer Sieg

Zeichnung von Han



„Es ist garnicht so schwer, die Balance zu behalten!"

Banane! Die Situation war gerettet und die Bananenparole angenommen! (Woraus man ersehen kann, daß die besseren Kreise wie eine transportierte ältere Banane durchaus reif ist...)

## Deutsche Elendsreime

Für wilde Kaiser Schlachten schlagen, das können wir — uns ist die Arbeit von Zivölschstunden-tagen nur ein Pläßer — das Hungertuch, an dem wir nagen, ist aus Papier. —

Das nimmt der Stinnes für die Zeitung uns auch noch fort — denn für die Weltkriegszubereitung braucht man das Wort — dann lesen wir die theoretische Ausarbeitung über den Mord. —

Dann kommt es in die Orte, die zu nennen nicht delikat, hierauf verkauft man uns, nach chemischem Durchbrennen, damit man was zum Essen hat, was wir als unser altes Hungertuch erkennen. — —

So wird man satt.

Josephus

## Der Dolchstoß der Agrarier

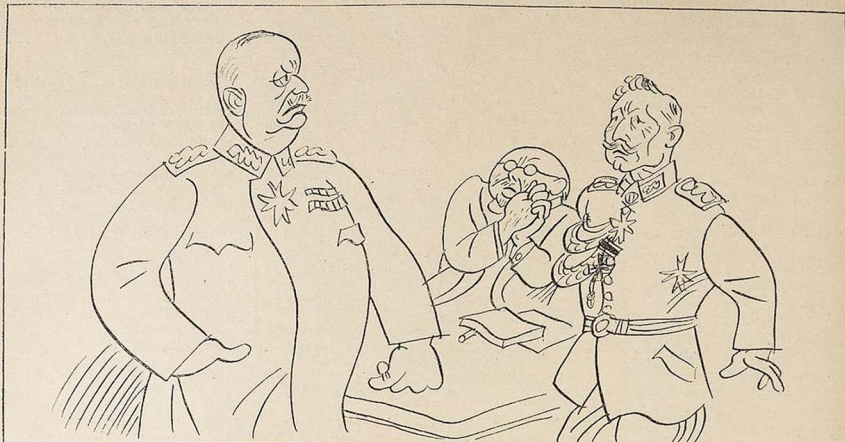
„Der Todesstoß wurde unserer Ernährung durch die Aufsehrung unseres Brotgetreides durch unsere Schweinemast verjett."

Hebr. von Wangenheim  
Vers. des Landbundes in der „Fisch. Ztgsg."

Zeichnung von Karl Holz



Und es sprach im großen Jahre 1914 der Agrarier: „Frest Euch an Roggen satt, meine lieben Tierchen. Wenn ihr fett werdet und ich reich — was geht uns beide dann das Deutsche Reich an?!"



Am andern Tage besprach mein Vater vormittags mit dem Kaiser wiederum die Frage der Nachfolgerschaft im Kanzleramt. Während der Unterredung betrat auf einmal Ludendorff unangemeldet das Zimmer und fragte sofort im Tone höchster Erregung: „Ist die neue Regierung noch nicht gebildet?“ worauf der Kaiser ziemlich barsch erwiderte: „Ich kann doch nicht zaubern!“ Daraufhin Ludendorff: „Die Regierung muß aber sofort gebildet werden, denn das Friedensangebot muß noch heute heraus!“ Der Kaiser: „Das hätten Sie mir vor vierzehn Tagen sagen sollen.“

Aus den Erinnerungen des Grafen Hertling jun.

In einer Wahlversammlung einer rechtsstehenden Partei kommt auch — wie, weiß der Himmel — ein Pazifist zu Wort. Er beschwört alle guten Geister, um die Salentkreuzler zur Vernunft zu bringen; man läßt ihn auch vorläufig, solange er noch von ganz unbekannten Größen wie Spinoza u. a. spricht, ruhig reden. Als er aber gegen Schluß seines Referates bei Immanuel Kant anlangt und u. a. von dessen Stellungnahme zu den Ideen des Völkerverbundes spricht, da geht einem Mitglied des Vorstandes doch die Puste aus; wütend schlägt er die Salentkreuzfaust auf den Tisch und schreit den unglücklichen Pazifisten an: „Du ist es aber genug! Wir haben uns bis jetzt Ihre Quasiselei gefallen lassen! Nu aber, wo Sie uns mit unserem herrlichen Immanuel Kant hier verköhlten wollen, hört das auf, waschehn Sie! Halten Sie uns nicht für so ungebildet, daß wir uns so meiern lassen! Wir wissen, Gott sei Dank, daß Kant vor mehr als hundert Jahren herum gelebt hat und damals hat noch kein Schwein was vom Völkerverbund gewußt! Also bin ich gezwungen, Ihnen wegen unglaublicher Lügen und be-

## Väter des Elends

Zeichnung von  
Alois Florath



Diripht

Er schrieb nach dem uneingeschränkten U-Boot-Krieg, hatte aber vergessen, U-Boote zu bauen!

wußter Verhöhnung unserer Bildung das Wort zu entziehen. Sie können ihren Notizen was erzählen, von Kant und dem Völkerbund! Uns aber nicht! Wir sind gebildet und über Kant — Gott sei Dank — im Bilde! Das Wort hat Herr Rittergutsbesitzer Graf von Posadollski!“

## Bemerkungen zur Rechtspflege

Jurisprudenz ist die Kunst, den vor- gefahren Entschluß zum Unrecht nach- träglich mit Rechtfertigungsgründen zu versehen.

Der Richter ist der Mann, dem nie- mand etwas beweisen kann, wenn er an seine Gründe selbst nicht glaubt und eine vorfällige Rechtsbeugung begeht.

Der Staatsanwalt soll die Anklage, gleichzeitig aber auch die Interessen des Angeklagten vertreten. Da beides auf einmal unmöglich ist, wechselt mancher Staatsanwalt die Rolle je nach der Person des Angeklagten.

Wie wäre es mit einem Gesetz, daß von einer gewissen Körpergröße ab An- geklagte nicht verurteilt werden dürfen?

Dem Verteidiger glaubt sowieso



# Dolchstoß-Legende



„Danach hat General Ludendorff am 1. Oktober d. J. unsere militärische Lage für verzweifelt gehalten und sofortiges Waffenstillstandsangebot gefordert. Alcht Tage darauf gestand er, sich in der Bewertung der Kriegslage geirrt zu haben. Einen folgenreicheren Irrtum hat es nie gegeben. Er hat ein ganzes Volk dem Unglück und der Schande überliefert.“

Die „Post“ (deutschnational) am 18. November 1918

feiner eine innere Ueberzeugung. Am so  
vatheti cher darf er eine mimen.

Zeugen tun gut, bei der Wahrheit zu  
bleiben, soweit zu dem betreffenden Punkte  
noch weitere Zeugen vernommen werden  
sollen.

Der Angeklagte ist die einzige Person  
mit dem professionellen Recht zu lügen.  
Weshalb man ihn allein zuweisen die Wahr-  
heit sagen hört — wenigstens gegen andre.

Der Vorfisende leitet die Verhandlung.  
In Zweifelsfällen entscheidet der Zuhörer-  
raum.

## Im den Strafgefangenen Hans Reimann in Breslau.

Von Erich Weinert.

Gefte woll, das konntsch der vorher saachn!  
Emal eckste doch an! Nu gehdstr an  
Graachn!

Al'es räddsch emal. Immer die große  
Gufche!

Ne wahr, des war ene galbe Dufche!

Erscht hafde uns mit dein Graachn dorwied  
un egal deine Fadrichbad gufeniert.

Mir Leibzchr hadde dich schon lange uffn  
Schdrich.

Du hadst keen Reichbegb vor deine Land-  
side nich.

Was de da egal zusamngeschmierd,  
das is ja in Weittl. geed gaarnch baffiert.  
Du bis ähm geen richdchr Leibzchr gewafn!  
An dein Gagich gann ja gar geen Mensch lafn.

## Väter des Elends

Zeichnung von Alois Floratz



Bergt als Staatsminister  
am 16. Januar 1918:

... die große Armee jenseits des  
Ozeans kann nicht schwimmen, sie  
kann nicht fliegen, — sie wird nicht  
kommen!“

Der Dialekt, son dreggchr, gemeent,  
den schbrich doch hier iwwerhaubd aargeener.  
Du hadst dr sleichd en Dengmal gesehd!  
Alwv dr Hochmad gommnd immer zulebzd!  
An drer Grauch, von den dr Folgsmund  
schbrichd,  
gehd äbmnd solange, bis dr Henggel  
abbrichd.

Bisde sleichd ooch son dreggchr  
Gommenisde,

dahde unsen Geenich August angebisst?  
Du hadst ähm geen beßres Gewerwe gehabbd  
un egal nur den olla Gagich uffjeschnabbd,  
immer midn Rillfädrhaldr rumgeschlengart  
un unsn gudr Geenich angeichdänggrt.  
Alwv mir bleim fädaadsderie Sachsn;  
bei uns genn de Bööme nich inn Himmel  
wachsn.

An wer unsen Geenich Friedrich August  
gränggd,

der is nämlich garnich so dumm, wie mir  
dänggd.

An Wasjeßdsbeleidichung läpnd sich der nich  
gefalle.

An dich misdtr glet zu Suchthaus vgnalln.  
Bei uns da bisde jedz abjeschdanggn.

Mir ham geen Wiedle mid so en  
Salungan.

Mir lafn uns hier unsre Eierichheggan  
un unsre Gofe mid Gimmel schweggn.

Drmid dus nur weesd, mir bleim hardde,  
von uns grichste nichmal ne Anischdegardde.  
Mir ham uff dich en zu großn Archr. —  
Mit besdn Gruf:

Zwee Leibzchr Bärchr.

# DREI NEUE REPUBLIKEN!

Zeichnung von Karl Holz



Der deutsche Monarchist: „In der Türkei, in Griechenland, in Persien haben sie jetzt ihre angestammten Fürsten davongejagt. Ob ich nicht doch mit der Wiederherstellung der Monarchie in Deutschland einen weltgeschichtlichen Posttag zu spät komme?“

## Kommentar zu Kant

Wohin ich blicke, starrt  
mir sehr fatal  
und kategorisch hartes Muß  
entgegen, —  
Auf Warnungstafeln an des Lebens  
Wegen  
malten es Professoren der Moral.

Mich führt die strengste der Philosophien  
gefesselt an dem harten Gängelbände  
der Sittlichkeit und in dem Zwangsgewande  
der Gottgewollten Disziplin.

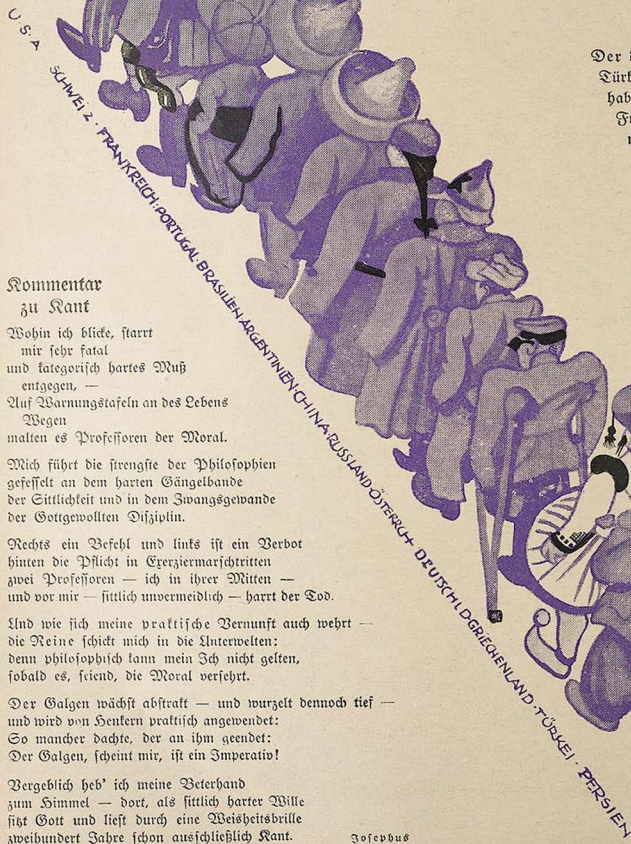
Rechts ein Befehl und links ist ein Verbot  
hinten die Pflicht in Gierziernarischritten  
zwei Professoren — ich in ihrer Mitte —  
und vor mir — sittlich unvermeidlich — harret der Tod.

Und wie sich meine praktische Vernunft auch wehrt —  
die Reine schiebt mich in die Unterwelten:  
denn philosophisch kann mein Ich nicht gelten,  
sobald es, sciend, die Moral verfehrt.

Der Galgen wächst abstrakt — und wurzelt dennoch tief —  
und wird von Senten praktisch angewendet:  
So mancher dachte, der an ihm geendet:  
Der Galgen, scheint mir, ist ein Imperatio!

Vergeblich heb' ich meine Väterhand  
zum Himmel — dort, als sittlich harter Wille  
sitzt Gott und ließt durch eine Weisheitsbrille  
zweihundert Jahre schon ausschließlich Kant.

Toscebus







„Die alte diplomatische Schule, meine Herren, kann nur für Ludendorff stimmen! Ihm wie uns ist der Erfolg nichts und die Scherbe alles!“

Von Zeit zu Zeit sehe ich den Alten gern, — nämlich den Kollegen A von der Rechtspreffe, der noch aus jener sagenhaften Zeit stammt, da der Journalist auch im Gegner den Mann achtete.

Bei der letzten Begegnung zeigt sich der sonst zur Freuchtfröhlichkeit neigende A merk-würdigstummervoll. Ich erkundige mich nach dem Grund. „Ach“, seufzt er, „die verdammten Reichstagswahlen! Allesprophezeit, daß die nationale Richtung siegen wird!“

„Aber Verehrtester, da seien Sie doch vergnügt, wo Sie diese Richtung vertreten!“

Er sieht mir ganz erschaut in die Augen:

„Vergnügt? Können Sie mir vielleicht sagen, wie wir im Fall eines Sieges all das wahr machen sollen, was wir unseren Wählern jetzt verheißen?“

M. v. E.

Der Frühling ist ein großer Betrug, Raum ist er da, so hat man genug. Der Schnupfen zu Ostern stört noch am geringsten, Weit-schädlicher wirkt die Verlobung zu Pfingsten.

M. v. E.

## Sonderbar

„Warum lebt Ihr denn mit Eurem Wirt auf Kriegsfuß?“

„Er verlangt Friedensmiete!“

„Na was sagen Sie dazu: jetzt hat die völkische Konkurrenz dem Herrn Wulle eine jüdische Großmutter angehängt!“

„Das nenn ich: den Teufel durch seine Großmutter vertreiben!“

## Astronomisches

Zeichnung v. A. Hirsch



Am politischen Himmel ist jetzt die Verfinsterung des Sterns Helfferich durch die Schacht'sche Goldsonne zu beobachten.

Spaziergänger: „Da will sich ein armer Teufel aufhängen. Man soll niemand stören, der seine Lage verbessern will.“

## Seine Jünger

Pastor: „Was hätte Christus erst für eine erhabene Religion gestiftet, wenn er an einer deutschen Universität Theologie studiert hätte!“

Die nächste, unter dem Motto

„Wollt Ihr wieder Krieg?“

stehende 10 seitige Sondernummer (schließt die Reihe unserer Wahl Sondernummern ab) Die Nachfrage nach den bisherigen Sondernummern war enorm. Interessenten, die für Acquisitionszwecke noch Exemplare der Nummern 11, 13 und 16 haben wollen, tun gut, sich umgehend mit dem Verlag in Verbindung zu setzen.

# 15 Minuten-Pause

UNTERHALTUNGSBEILAGE DER WOCHENSCHRIFT „LACHEN LINKS“



## E. G. Seeliger: Die beiden Friesen

(2. Fortsetzung.)

Der sah sonst neben Knut Knutten und traktierte mit ihm zunächst in der Bibel die Kunst des Lesens, die er seit seiner Kindheit beinahe verschwitzt hatte. Doch er hatte einen offenen Kopf und guten Willen und brachte es binnen wenigen Tagen so weit, daß er ein Kapitel des Buches Hiob, ohne in einem Verse mehr als dreimal stehen zu bleiben, glatt herunterlesen konnte. Dann weichte ihn Sam Tamen, der darüber sein eigenes Studium nicht vernachlässigte, in die Wunderlichkeiten des Zahlensystems ein, ließ ihn addieren, subtrahieren, multiplizieren und dividieren nach Adam Riese's vortrefflichem Rechenbuche. Knut Knutten fielen, besonders beim Einmaleins, große Tropfen von der Stirn auf die Schiefertafel, aber sein Ehrgeiz ließ ihn ausharren. Als er erst die theoretischen Grundelemente verdaut hatte, brach der harte Knuten im Gehirn, wie Küster Hansen meinte, und es ging vorwärts wie der Wind. In wenigen Tagen wurde Knut Knutten der Gebrauch der Logarithmen und der dazu gehörigen nautischen Tafeln aus Regensburg und Leyden ein Kinderspiel. Bald wußte er mit dem Zafelsstab ebenso sicher umzugehen wie mit dem Suppenhöfchel und maß kraft seiner scharfen Augen jeden Himmelswinkel auf eine Genauigkeit von zehn Minuten. Und die sechs Aufgaben, die ihm Küster Hansen zur Prüfung stellte, löste er zur vollen Zufriedenheit, ohne sich von Sam Tamen helfen zu lassen. Bis auf einen Spielraum von zwanzig Minuten stimmten alle Resultate. Küster Hansen schrieb ihm sofort ein feines Zeugnis aus, und sein Mamentzug stand bei allen Rednern an der Wertant von Hufsum bis Rotterdam in hohem Ansehen.

„So mein Jung!“ sagte er, legte ihm die Hand auf die Schulter und überreichte ihm das wertvolle Papier, das ihn zum Steuermann bestellte. „Du hast dein Pensum schneller gelernt als alle anderen. Mich dünkt, du hast in dir ein nautisches Genium. Wenns dabei bleibt, kannst du dereinst mein Nach-

folger werden. Halt dich brav und mach mir keine Schande. Schlaf nicht auf Wache, und wenn du Durst hast, dann wart, bis du an Land bist!“

Denn er kannte die schwache Seite seiner Sylter Landeskute. Sam Tamen stand dabei und freute sich neidlos über das Lob seines Freundes. Knut Knutten aber ging die Rede nicht weiter zu Herzen, er reichte Küster Hansen die Hand, bedankte sich, steckte sein Zeugnis ein und schleppte Sam Tamen ins Wirtshaus, wo sie sich von der schweren Wissenschaft bei Bier und Brantwein erholten. Draußen heulte von Südwest herüber der feuchte Februarsturm und fraß das Padeis, das auf den Watten lag. Denn nun kam die Zeit heran, da es Frühling werden wollte. Die Fuhrerleute legten ihre Bücher und Tafeln beiseite und be-

gannen ihre Seekisten zu packen. Bald war der Abschied da, und manches schöne Auge weinte sich schon jetzt darüber rot. Am Sam Tamen und Knut Knutten aber weinte niemand. Die fielen noch viel zu tief in ihrer geliebten Navigation, trafen sich gegenseitig zu warteten auf gutes Wetter, um nach Hamburg zu fahren, und schworen sich in die Hand, daß keiner ohne den andern anheuern sollte. Auf demselben Schiffe wollten sie anankern.

Doch es kam anders, und daran war der Sturm schuld, der am dritten Tage nach Süden drehte und die erste Schmach von Föhr überwehte. Mit diesem Schiffe kam Karen Flor, Küster Hansens Nichte, auf Raitum an. Ihr Vater, der einen der holländischen Grönländfahrer als Kapitän kommandiert hatte, war im vorigen Jahre mit Schiff und Mannschaft unter ein Eisfeld geraten und nicht wieder heimgekommen. Seine Frau war vor Gram darüber gestorben. So wurde Karen Flor, das schönste Mädchen von Föhr, mit achtzehn Jahren eine Waise und suchte nun bei ihrem Oheim, dem Raitumer Küster, der ihrer Mutter Schwester heimgelöhrt und keine Kinder hatte, Schutz und Zuflucht. Der Alte nahm sie freundlich auf, tröstete sie und hielt sie wie eine Tochter.

Sam Tamen aber, der bei ihrer Ankunft gerade in Raitum war, er befand sich auf dem Wege nach Morsum, um Knut Knutten einen Besuch zu machen, vergaß über Karen Flor's Schönheit und Liebslichkeit seinen Freund und die gesamte Navigation dazu. Und war er sonst in seinen Entschlüssen langsam und bedächtig, diesmal brauchte er nur einen einzigen Augenblick, um zu wissen, daß Karen Flor seine Frau werden müsse oder keine. Nach Morsum kam er heute nicht, und Knut Knutten wartete vergeblich auf ihn. Noch an demselben Tage stellte sich Sam Tamen, aus Furcht, es möchte ihm ein anderer bei der schönen Föhringerin zuwohnen, als Halbjahrgänger vor Küster Hansens Tür ein und erreichte,

### Merk Dir's für die Wahl!

Würde des Menschen: nichts mehr davon, ich bit' euch!  
Zu essen gebt ihnen, zu wohnen!  
Habt ihr die Blöße bedeckt, gibt sich die Würde von selbst! Schiller.

Das Trocknen einer Träne ist ehrenlichem Ruhm näher, als das Vergrößen ganzer Blutmeere. Byron.

Ein satter und ein hungriger Mann können schlecht miteinander sprechen. Macauy.

Schaffet die Tränen der Kinder ab! Das lange Regnen in die Blüten ist schädlich! Jean Paul.

Aus der Tiefe steigen die Befreier der Menschheit, und wie die Quellen aus der Tiefe kommen, das Land fruchtbar zu machen, so wird der Acker der Menschheit ewig aus der Tiefe erfrischt. Wilhelm Raabe.

Ich sage, es wird Zeiten geben, die von unseren Sorgen, Nöten, Kleinheiten, Freuden und Schlechtigkeiten nicht anders sprechen werden, als wie von Kannibalismus, Menschenopfern, Blutschande, Fetischismus, Hexerei, Inquisition und Folter. Walter Rathenau.



dah! ihn Karen Flor bemerkte, und ihn freundlich zunichte. Am nächsten Abend, als ihn Knuffen vergeblich in Sinnung suchte, stand Tam Tam wieder vor Küster Hansens Tür und ließ Karen Flor's Hand, die sie ihm zum Willkommen gereicht hatte, nicht wieder los. Nachdem schwiegen sie beide eine Weile. Endlich tat Tam Tam den Mund auf und fragte sie ganz schlicht und leise und, wie das seine Art war, ohne jede Ueberblichigkeit, ob sie seine Braut sein wollte.

Sätte Karen Flor die bieder, aufrichtigen Sitten der Sylter schon gekannt, so wäre sie gewiß mit Tam Tamens Vorschlag einverstanden gewesen, denn seine gerade, aufrichtige Männlichkeit gefiel ihr, und sie hatte ihr Herz noch zu vergeben. Aber sie flammte von Föhr, wo man in diesen Dingen feinfühlig und zarter dachte und nicht gleich mit der Vordertür ins Haus fiel. Außerdem wußte Karen Flor sehr genau, daß sie

schön war, sie wollte unworden sein und sich nicht gleich dem ersten besten an den Hals werfen. Deshalb entzog sie Tam Tamem ihre schlanke Hand, tat halb verschämt und halb überrascht und gab ihm seine Antwort. Weil sie aber nicht ins Haus entwich, glaubte Tam Tam, daß sein Antrag nicht abgewiesen war, und verlor die Hoffnung nicht. So viel Mut, ihr einen Kuß zu rauben, brachte er in seiner Schüchternheit nicht auf. Er war in diesen Liebesachen zu ungelübt. Und gerade das hätte ihm bei Karen Flor weiter helfen können, als alle Beteuerungen.

„Deern!“ flüsterte er, und suchte vergeblich ihre Hand zu ergreifen. „Ich meins ehrlich. Du wirst meine Frau und keine andere. Ich bleib dir ewig treu, das kannst du mir glauben!“

Doch auch darauf fand sie keine Antwort. Nun meldeten sich im Hausflur Küster Hansens schwere Schritte, und sie huschte

schnell und leise davon. Der alte Küster, der nach dem Wetter sehen wollte, dachte sich gleich das Richtige, als er Tam Tamem vor der Tür traf, reichte ihm freundlich die Hand und ließ ihn mit auf den Sippenhügel steigen, der hinter dem Dorfe dicht am Ißer lag und von dem aus man das ganze Watt bis zur fernen Landleuchte übersehen konnte. Wild und schwer schnob der Sturm, der sich wieder nach Westen gedreht hatte, über die flache Insel und hielt die Füt zurüd. Hell und scharf leuchtete hoch im Süden die schmale, silberne Mondfischel. Auf dem dunklen Watt, dessen Wasser der Sturm furchte, schwammen, zu weißen Klumpen geballt, die schmelzenden Eischollen. Es war der Abend vor dem 22. Februar, an dem sich die Sylter nach altem Väterbrauch auf den Hüngeln nördlich von Sinnum versammelten, bevor sie wieder in See stachen.

(Fortsetzung folgt.)

## Rätsel

### Silberrätsel

Aus den Silben: an-da-de-di-gen-hu-i-to-kreuz-tu-le-te-li-lo-mau-ni-nus-o-pe-pe-pis-ra-ra-rat-fal-se-fo-ter-ti-tin-tri-u-um-um-ve-vi-vio-wa-weg folgen 13 Wörter gebildet werden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, beide von oben nach unten gelesen, einen Vers aus einem bekannten sozialistischen Kampflied ergeben.

Die Wörter bedeuten: 1. Grabstätte, 2. Fluß in Sinterindien, 3. Herrschaftsform im alten Rom, 4. Vogel, 5. Gift, 6. ägyptischer Gott, 7. biblischer König, 8. Tier, 9. Salz, 10. Göttin, 11. Sonntag, 12. Erzählung, 13. Wegbezeichnung.

### Heimliche Liebe (knifflig).

Am Ende des Parks, an verschwiegenem Ort Erbaute dem Fürsten man die 1, 2, 3, 4, 5. Erwartete ihn die Geliebte dort, Dann meldet es abends der — (4, 5 mit neuem Kopf) Das hörte im naßen Waldreier Ein — (1, 2, 3 mit t), dessen Korn hochaufloste, Daß sich eines fundbafsten Lebens hier Er dem Paar mit dem Bannfluch drohte.

### Verfchwendung

Er schenkte ihr funtelndes Edelgestein, Besonders liebt sie den 1, 2, 3, 4, 5. Jedoch dieser Luxus — wer sieht das nicht ein — führt schließlich zu seinem 1, 2, 4, 5, Verkaufen mußte er alles zuletzt,

er tat es mit trauernder Miene. Als einziges Besitztum nur blieb ihm jetzt aus dem Berge die alte 1, 2, 4, 5, 6.

### Lösungen der Rätsel aus Nr. 14

Silberrätsel: Und die Treue, sie ist doch kein leerer Wahn. (Schiller) 1. Irwald, 2. Nero, 3. Derwisch, 4. Dämon, 5. Immortelle, 6. Eui, 7. Deheran, 8. Räffel, 9. Ephebe, 10. Inte, 11. Ester, 12. Saale, 13. Inpeltor, 14. Eishov, 15. Isba, 16. Ehenandoas, 17. Tizian.

Alt-China: Bronze — Bronze

Zahlenräffel: 1. Schrei, 2. Gras, 3. Steiger, 4. Reisetische, 5. Gericht, 6. Tracht, 7. Heirat, 8. Statist, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9. Reichstag.

## Vereine, Verbände

Ordnung und Übersicht schaffen zeitgemäße Mitgliederlisten nach dem

## Bürosystem Metlitzky

Büromöbel, Organisationshilfsmittel Karten- und Vertikalegierungen

Fabrik

Victor Metlitzky-G

Berlin 59, Pflüßerendamm 70/72



**5 Tage zur Ansicht**

in dringens! Rücksenderecht  
h. Nichtgarantie bei 100 Überall  
erstkl. Tourenrad M. idell 744. Leichter Laufräder, zuverlässige Konstruktion. Ausgerüstet mit Doppelglockenlager, Lenkungs-komplett, "Torpedo"-etc. Freilauf, Rücktrittbremse, ein "Continental"-etc. Bereifung, einkehrer schneid. Cassette u. l. Cummil bei angem. Anstahlus geg. bequeme Wechseln von nur 5 GM. an. Fahr Rad! — Spar Zeit u. Geld! Verlangen Sie sofort Sendung! Postkarte an: Walter H. Gertz, Berlin 842, Post. 253 F.

**Sprechapparate zu Fabrikpreisen**

Neinell & Herold's Sprechapparate-Fabrik Klingenthal/Sa. Nr. 155

Schallplatten M. 2, 30 Pf. Stück.

## Wohnungstausch

in und nach Berlin sowie von Berlin nach auswärts am schnellsten durch eine Anzeige im

## Groß-Berliner Wohnungsanzeiger

als einzige Spezialzeitung für möblierte Zimmer, Wohnungen u. Tauschwohnungen Unter der Rubrik "Möblierte Zimmer zu vermieten" werden Meldungen von Vermietern kostenlos veröffentlicht. Verbunden mit dem "Groß-Berliner Wohnungsanzeiger" ist der Anzeiger für Grundstücks- und Geschäftverkäufe. Bei allen Zeitungshändlern und Kiosken zu haben. Verlag und Hauptanzeigenannahme: Zeitschriftenzentrale (Z.Z.) Aktiengesellschaft Jerusalemstraße 5-6 Fernsprecher: Dönhofs 3310-3312

## In 1 Stunde

lernt jeder, aus wer noch nie Klavier gespielt hat, auswendig (frei von Noten) jede Melodie in der ersten Tonart begreifen. 2 Notenspieler behalten jedes Notenschild auswendig. Prospekt gratis.

## Dr. Barlen,

Mülheim-Ruhr B 15. (Nr. 2 auch für jeden Klavierlehrer sehr lohnend)



In zehn Tagen erscheint:

DIE  
NEUEN / AUF  
HOLZFREIEM PAPIER  
GEDRUCKTEN / IN  
SCHWARZ ROHLEINEN  
GEBUNDENEN  
BÄNDE

**BEBEL**

VON  
FRANZ KLÜHS

MARK 6,-

KLASSIKER DES  
SOZIALISMUS

Kurt Geyer

## DREI VERDERBER DEUTSCHLANDS

Ein Beitrag zur Geschichte Deutschlands  
mit der Reparationsfrage 1920—1921

Papier holzfrei

In Ganzleinen . . . . . M. 4.—  
Dreschert . . . . . M. 2.50

In jeder guten Buchhandlung zu haben, sonst direkt vom Verlag  
**J. H. W. DIETZ NACHF. / BERLIN**

DIE  
NEUEN / AUF  
HOLZFREIEM PAPIER  
GEDRUCKTEN / IN  
SCHWARZ ROHLEINEN  
GEBUNDENEN  
BÄNDE

**LASSALLE**

VON  
KARL RENNER

MARK 8,-

KLASSIKER DES  
SOZIALISMUS

Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder Geschäftsstelle Lachen links, Berlin SW. 68, Lindenstr. 3

### Bücherfreunde aller Länder!

Wir haben etwas für Sie!

Neben kleineren  
und größeren Werken galanter  
Stimmungselektüre, Standard-  
werke, Sittengeschichten (auch  
Fuchs), handsignierte Original-  
radierungen, Mappenwerke u.  
Kunstalben sowie bibliophile  
Kostbarkeiten

Teilen Sie uns nach heute Ihre Adresse mit und  
Sie erhalten postwendend unsere reichhaltigen  
Prospekte nebst Vorzugsangebot

Salyr-Verlag, Berlin-Schlachtensee, Abt. 130  
Versand nach allen Ländern

Reine CAT Reine

**KAHLBAUM**  
SEIT 1818 A. G. BERLIN 25 SEIT 1818

**EOS**  
der elegante  
Schuhputz  
GESBRODER KRONER  
BERLIN  
Überall käuflich

### Reklamepreis nur 4,00 Mk.

kostet die echte deutsche Herren-Ankeruhr Nr. 52,  
St. vern. ca. 38st. Werk, genau reg. nur 4,00 Mk.,  
Nr. 53, dieselbe mit Scharnier, nur 4,50 Mk.,

Nr. 51, dies. echt  
vers. in Gold u.  
Scharnier, nur  
Nr. 55, mit besser  
Werk . . . nur  
Nr. 58, ganz vers.  
m. Sprung, nur  
Nr. 39, Damenuhr,  
v. m. Gold, nur  
Nr. 70, dies. klein  
Format . . nur  
Nr. 47, Armband-  
uhr mit Riemen nur 8,00 Mk., Wecker, pa. Messing-  
werk nur 4,00 Mk., Metall-Uhrkapsel nur 0,25 Mk.,  
Panzerkette, vernick. 0,50 Mk., echt versalb. 1,50 Mk.,  
echt vergoldet 2,00 Mk., Golduhrenkette 8,00 Mk.  
Von den Uhren verkaufte jährlich zirka 10000 Stück.  
Uhren-Klöse, Berlin 218, Zossener Str. 8



### Bund der Freunde

für Selbstbehandlung und

Massage nach indischem

System \* Prospekt frei

Adr.: **PO-HO-Co Bundesleitung**  
Hamburg 23

### Kunstgewerbliches Atelier

Volland & Co. Berlin SW. 11, Schönebergerstr. 7

Vornehmer  
Wandschmuck in künstlerisch  
vollendeter Ausführung

Spezialität:  
Porträts nach Photographien. Auf Wunsch  
Ansichtsendung oder Vertreterbesuch auch  
nach außerhalb



## Gehaltserhöhung

Einkommen verdoppelt / Vom Handwerksburschen zum Kommerz-Rat / Anstellung als Dolmetscher / Vom Konfirmanden zum Prokuristen aufgetrieben / Als Übersetzer tätig / Als ehem. Volksschüler leitende Stellung erhalten / Anstellung im Ausland / Lehrprüfungen bestanden.

Solche und viele andere ähnliche Erfolge haben uns in freiwillig abgegebenen Anerkennungen unzählige unserer Schüler beibringt. Nur

### durch Sprachkenntnisse

die sie auf Grund der Unterrichtsmethode Toussaint-Langenscheidt erworben haben, haben diesen Leuten ihre Erfolge erzielt. Auch Sie können es diesen Leuten gleichen. Glauben Sie nicht, daß Sie es nicht schaffen. Sie brauchen nur den Willen dazu zu haben. Vorwissen ist nicht erforderlich. Sie lernen nach unserer Methode von der ersten Stunde



Prof. G. Langenscheidt

an die fremde Sprache mit unbedingter Sicherheit richtig lesen, schreiben, sprechen und verstehen. Sie sind schon in ganz kurzer Zeit in der Lage, sich zu verständigen und einfache Briefe zu schreiben, also Ihre Kenntnisse tatsächlich nutzbringend anzuwenden. — Vertrauen Sie sich unserer Führung an. Auch Sie werden die Erfolge erleben, die schon viele Tausende vor Ihnen erzielt haben, wenn Sie nach der

### Methode Toussaint-Langenscheidt

eine fremde Sprache erlernen. — Um unseren Unterricht kennen zu lernen, brauchen Sie keinen Pfenning auszugeben. Teilen Sie uns auf nebenstehendem Abschnitt nur Ihre Adresse mit und die Sprache, die Sie erlernen wollen. — Wir senden Ihnen dann

### vollständig kostenlos

portofrei und ohne irgendwelche Verbindlichkeit eine Probelektion zu. Selbst wenn Sie heute noch nicht wissen sollten, wie Sie Sprachkenntnisse einmal verwerten können, wäre es falsch von Ihnen, unser Angebot nicht zu beachten. Veränderungen ergeben sich bald im Leben. Und viele Tausende, die früher einmal aus Liebhaberei Sprachen gelernt haben, besitzen heute in ihren gediegenen Sprachkenntnissen

### die Grundlage für ihre Existenz.

Lieberlegen Sie nicht lange. — Schreiben Sie heute noch!

Ich er-suche um Zusendung der in „Lachen links“ Linken angegebenen P. O. beilegen der (1925)

### Langenscheidts Verlagsbuchhandlung

(Prof. G. Langenscheidt)

Berlin Schöneberg, Bannstraße 29/30

Auf nebenstehendem Abschnitt nur gewünschte Sprache u. d. dr. genau angeben u. in offnem Briefumschlag (franciert als „Drucksache“ (3 Pf.) einwerfen. Wenn weitere Zusätze gemacht werden, nur als verschlossener Brief zulässig.

Sprache, kostenlos, portofrei und ohne Verbindlichkeit.

Name: \_\_\_\_\_

Beruf: \_\_\_\_\_

Ort u. Str.: \_\_\_\_\_



Billige Bettfedern  
graue gesch. 2 1/2, Kilo 10 M., halbweiße 3 RM., weiße 4 RM., bessere 5 u. 6 RM., daunenweiße 7 u. 9 RM., beste Sorte 11 u. 12 RM. Versand franko zollfrei gegen Nachnahme. Muster frei. Um-tausch u. Rückn. gestattet.  
Benedikt Sachsel, Lobes Nr. 17, bei Pilsen, Böhmen.

Bestehen Sie sich bei Bestellungen auf „Lachen links“

5 Tage zur Probe

Gummi-Mäntel  
Gm. 2. —  
Pr. ist G. gratis u. herzt  
Walter H. Gertz  
Berlin 44  
Postfach  
253 G.

In Berlin erhalte Besuch von 9-6 Alexandrinenstraße 97.

„Der Gernig“ hat seinen Biographen Hans Reimann vom Vortragspult herunter verhaften lassen. Erste Frage: Friedrich Zugut Bettin, glauben Sie wirklich, daß diese Kellame nötig war? Zweite Frage: Hans Reimann, welche Summen pflegen Sie für Kellame auszugeben und welche Leute partizipieren daran?

### Dr. Hoffbauer's Entfettungstabletten

Vollkommen unschädliches und erfolgreichstes Mittel bei

Korpulenz — Fettleibigkeit ohne Einhalten einer Diät. Keine Schädigung, kein Stoffmangel. Ausfuhr. Broschüre gratis

Elefanten-Apotheke, BERLIN

Leipziger Str. 74 (Dönhofsplatz)

### Eine gute Idee

Verwerten Sie Ihre Ideen. Sie können viel Geld verdienen! Gute Anregung! Praktische Erfindung! Jetzt unsere Broschüre gegen Briefporto. Brevets. Berlin W. Köthenerstr. 37



Preisliste umsonst

### KURZ-, GALANTERIE- UND LEDERWAREN

kaufen Händler und Wiederverkäufer am vorteilhaftesten bei

W. SONNENBERG

Hamburg / Gr. Neumarkt 24, 25, 26

Verlangen Sie gratis Preisliste

Sparsamer Verbrauch, sehr preiswert  
Garantiert reine Terpentinölware  
Konserviert das Leder, gibt allerh. Hochglanz

Überall zu haben; evtl. erfrage man Bezugsquelle beim

## BEGA-VERTRIEB

BERLIN S 14, Alte Jakobstraße 93

Merkur 8191

Vertreter gesucht.

Zur Herstellung von roter Grütze, Puddings, Flammeris ist

# MAIZENA

unentbehrlich

„Lachen links“ erscheint wöchentlich am Freitag. Alle Postanstalten, Buchhandlungen und der Verlag nehmen Bestellungen an. Bezugspreis für Deutschland: Einzelnummer 25 Pf., Vierteljahrsabonnement 3.25 M. Hauptschriftleiter: Erich Kuttner, Berlin-Tempelhof. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Friedrich Wendel, Berlin-Friedenau. Alle Rechte an sämtlichen Beiträgen vorbehalten. Verlag und Expedition: L. H. W. Dietz Nachf., G. m. b. H., Berlin SW. 68, Lindenstraße 3. Druck: Vorwärts Buchdruckerei und Verlagsanstalt, Berlin.

Anzeigenpreis für die Gesamtlänge Nonpareilzeile 75 Pf. — Anzeigenannahme durch die Anzeigenabteilung J. H. W. Dietz Nachf., G. m. b. H., Berlin SW. 68, Lindenstr. 3. Tel.: Dönhof 8190-94 (Postcheckkonto Berlin 31 193) und alle Anzeigen-Expeditionen. — Verantwortlich für den Inseratenteil R. Götz, Berlin.

# OSTER-BETRACHTUNG

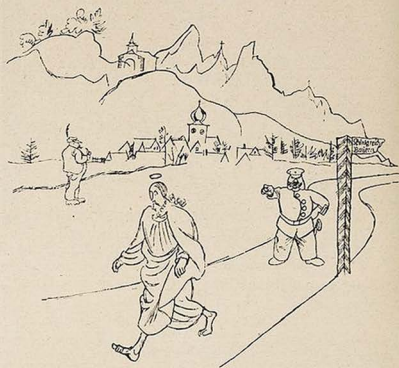
Wenn Christus heute wiederkehrte...

Zeichnungen von Karl Holz



1. Bild

Der Knabe Jesus erscheint im Aeltestenrat des Reichstages und übertrifft alle an Weisheit der Rede; doch hilft man sich durch einstimmige Wortentziehung.



3. Bild

Christus predigt dem wilden Volk der Bajuwaren; wird aber aus Bayern ausgewiesen, weil sein aus Galliläa lautender Geburtschein und seine jüdische Herkunft ihn als „Galizier“ offenbaren.



2. Bild

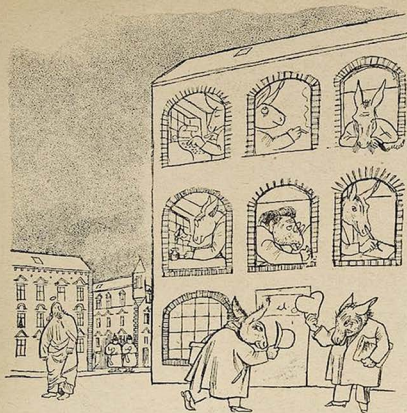
Bei dem Versuch, die Wucherer und Schieber aus dem Tempel zu treiben, wird Jesus als Plünderer festgenommen.



4. Bild

General von Seekt verhindert die Verggpredigt, weil Versammlungen unter freiem Himmel verboten sind.





5. Bild: Der Einzug in Berlin-W.-Jerusalem am Palmsonntag kann nicht stattfinden, weil Stinnes alle E'el für seine Redaktionen eingekauft hat.

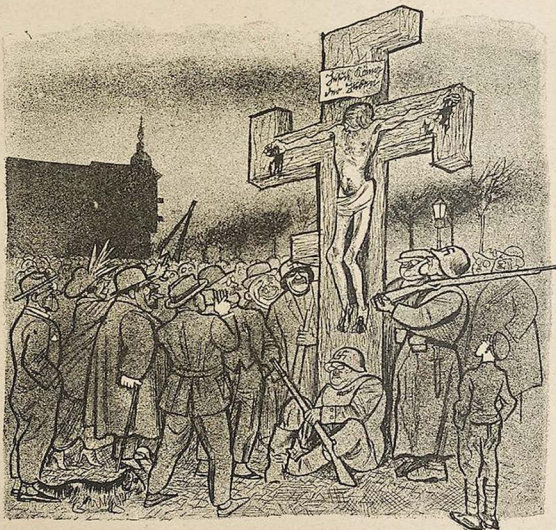
Zwei Brüder sind eifrige Briefmarkensammler. Aber der eine ist Sozialdemokrat, der andere deutschnational. Zufällig erhält der Sozialdemokrat aus München einen Brief, abgestempelt 9 November 1923. Mit Sorgfalt und Eile malt er in den Briefstempel ein Halentreuz. Und schickt die Naricität seinem deutschnationalen Bruder. Sofort kommt ein Dankeschreiben zurück: Wenn auch leider die Hitlerrevolution nicht geglückt sei, so habe sich doch wenigstens Hitler mit seiner postalischen Tatkraft auf philatelistischem Gebiet ein unbefristbares Verdienst erworben! Heil, Sieg und Rache!

Aus einem Landtag. Bei der Beratung des Staatshaushaltes führt der sozialdemokratische Abgeordnete M. Beschwerde darüber, daß sein Parteigenosse, der (jüdische) Universitätsprofessor Dr. K. in F. von seinem deutschnationalen Kollegen schikanert werde dadurch, daß man ihm die zu seinen Studien notwendigen Experimentierräume verweigere. Der Ministerialreferent erklärte hierauf: „Ich muß bestreiten, daß Herr Professor K. aus politischen Gründen beschnitten wurde!“

Folgeschwiegen wurde folgender kleiner Zwischenfall aus einer der letzten Pariser Kammerkassungen: Auf die Frage, wo denn die separatistische Pfalzregierung eigentlich herkomme, antwortete der Ministerpräsident: Directement de Metz.

Ort der Handlung: Berlin. Zeit: kürzlich. Handelde Personen: Eine etwas sittenstrenge Dame. Ein etwas lockerer Herr. Das Kammergericht. Nähere Umstände: Der etwas lockere Herr war per Wohnungsamt der etwas sittenstrengen Dame in ihre Wohnung gefügt worden. Mit dem Recht zur Benutzung der gemeinsamen Räume als da sind Toilette, Badezimmer und Küche. Der etwas lockere Herr empfing nun des öfteren, wie das so lockerer Junggesellen Art, Besuch von — na, sagen wir Angehörigen des anderen Geschlechtes, was der etwas sittenstrengen Dame aber nicht paßte, zumal dieser Besuch — o pfui! — keinen Anstoß daran nahm, die Nacht bei dem etwas lockeren Herrn zu verbringen. Worauf nach vergeblichen Mahnungen die etwas sittenstrenge Dame das Landgericht ersuchte, dem Vermieter durch einstweilige Verfügung zu verbieten, Frauenspersonen des Nachts in seiner Wohnung zu beherbergen. Da das Landgericht — wie raffiniert — den Antrag ablehnte, stieg die Sache vor das gestrenge Kammergericht, das wohl oder übel eine Entscheidung fällen mußte. Und — da die Klägerin behauptet hatte, daß der etwas lockere Herr durch sein Treiben im Schlafzimmer ihre nächtliche Ruhe bis in den frühen Morgen hinein störe und ihr außerdem die Benutzung des gemeinsamen Badezimmers und Klosetts unmöglich mache, — entschied es wie folgt: „Im Wege der einstweiligen Verfügung wird dem Antraggegner verboten, Frauenspersonen des Nachts in seiner Wohnung dergestalt zu beherbergen, daß dadurch die Nachtruhe der Antragstellerin gestört und ihr die Benutzung des gemeinsamen Badezimmers und Klosetts erschwert wird.“

Rechtlich bleiben die Fragen: Wen soll man nun hier bedauern — den Antragsteller, den Antraggegner oder das Kammergericht? Und — wie soll die Zwangsvollstreckung vor sich gehen . . . ???



6. Bild: Von den Femeeverbänden „Werwolf“ und „Wiking“ wegen Gotteslästerung verklagt, weil er die Existenz Wotans geleugnet hat, wird Christus ans Halentreuz geschlagen.



„... Auch mein Buch ist mit Herzblut geschrieben ...“